

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 22

Artikel: Pfingsten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli.

Expedition: Kutenzasse Nr. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Pfingsten.

„Hie Sodom und Gomorrha!“ schreit jede Dichterdurchlaucht,
Indem sie voller Gefühle zum Vers die Feder eintaucht.
„Ja, Sodom und Gomorrha!“ ruft auch der Pfarrer entsetzt,
Dieweil er mit langer Predigt die schlafenden Hörer ergötzt.
„Hie Sodom und Gomorrha!“ ertönt es aus jedem Saal:
„Das Leben ist niemals und nimmer des Lebens einziger Zweck;
Verloren im Weltengetümmel ging Glaube und Liebe und Gott
Und man hat für die heiligsten Dinge nur Lächeln und Hohn und Spott.
Gieß deinen Geist aus!“

„Hie Sodom und Gomorrha!“ schrieten die Jünger auch,
Da sie ohne Führer und Lenker bekämpften den alten Brauch.
Verloren war der Gedanke, der große, erhabene, ganz,
Sie lebten von altem Ruhme und lebten vom alten Glanz.
Der Muth und das Feuer entwichen, erlöschten Ueberzeugung und Kraft,
Das Stimmen gegen ihr Lehren hatt' ihren Willen erschloffen.
So standen sie rathlos und trübe, des Muths und des Eifers bar
Und ihr einzig Hoffen und Sinnen die innige Bitte war:
Gieß deinen Geist aus!

So stehen wir rathlos und trübe und Pfingsten steht vor der Thür;
Auch uns fehlt der Führer und Lenker, der sporne und leite und stür.
Die Zeiten sind pitoyable, die Menschen zum Sterben schlecht,
Die Freiheit hat Eiterbeulen und Eiterbeulen das Recht.
Ein Jeder bohrt eigene Wege, legt eigene Leitern an,
Ein Jeder auf eigene Faust nur verfolgt seine eigene Bahn.
Verloren ging der Gedanke, die Weltbeglückungs Idee,
Und über dem eigenen Hoffen schreit Jeder recht laut: O weh!
Gieß deinen Geist aus!

Das ist ein behagliches Sätzlein und entschuldigt Alles so schön,
Mit dem kann klingenden Spiels man zu jeglicher Andacht geh'n.
„Daß unsere Welt so zerfahren? Habt nur ein wenig Geduld;
Wenn der Geist nicht ausgegossen, sind wir etwa daran Schuld?“
O nein, gewiß und wahrhaftig, das ist nicht unsere Fehl!
Deshalb ging von Milliarden verloren nicht eine einzige Seel'.
In Einem nur sind wir im Fehler, nicht ausgeschlossen die Frommen:
Der Ausgegoss'ne wird leider von uns nicht aufgenommen,
D'rum spare die Müß!